

# DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

## Institut für Konjunkturforschung

# WOCHEN BERICHT

33. Jahrgang

Berlin, den 24. Juni 1966

A 22127 C

Nummer 25

## Die internationale und die westdeutsche Wirtschaftslage Mitte Juni 1966

### Die internationale Situation

Die Preiserhöhungen in den meisten Ländern der westlichen Welt haben das Problem einer Bekämpfung des Preisauftriebs in den Vordergrund der wirtschaftspolitischen Diskussion gerückt. In steigendem Maße suchen die Regierungen der einzelnen Länder neben einer restriktiven Geld- und Kreditpolitik Zuflucht in unorthodoxen einkommenspolitischen Maßnahmen.

In den *Vereinigten Staaten von Amerika* waren es vor allem exogene Faktoren, wie das Anziehen der Nahrungsmittel- und Rohstoffpreise, die zur Anhebung des allgemeinen Preisniveaus geführt haben. Darüber hinaus hat aber auch die Zunahme der Investitionsquote im Laufe des anhaltenden Wirtschaftsaufschwungs preissteigernd gewirkt, da ihr keine Erhöhung der Sparquote bei den Nicht-Unternehmern gegenüber stand. Dagegen haben die Lohnsteigerungen bisher kaum zur Aufwärtsbewegung der Preise beigetragen. Die Lohnsätze lagen in der verarbeitenden Industrie im Frühjahr nur um 3,5 vH über dem entsprechenden Vorjahrsniveau, d. h. um nur wenig mehr als die Lebenshaltungskosten (3 vH). Dennoch ist zunächst kaum damit zu rechnen, daß sich die Lohnerhöhungen erheblich beschleunigen werden, da die Tarifverträge in führenden Wirtschaftsbereichen erst im nächsten Jahr auslaufen. Zudem lassen sich gegenwärtig Anzeichen einer gewissen Wachstumsverlangsamung erkennen. So hat sich die Expansion des privaten Verbrauchs abgeschwächt. Auch werden die Ausgaben der öffentlichen Hand von nun an weniger stark zunehmen. Auf die Investitionsplanungen hat dies bisher nur geringfügig zurückgewirkt. Wenn auch von einer stärkeren Abkühlung des konjunkturellen Klimas nicht gesprochen werden kann, so dürfte doch die Arbeitsmarktlage stärkeren Lohnerhöhungen entgegenstehen.

Eine besonders ungünstige Position nimmt unter den westeuropäischen Ländern *Großbritannien* ein. Während die britische Wirtschaft als Folge einer restriktiven Wirtschaftspolitik nur mäßig expandiert, setzt sich der Preis- und Lohnauftrieb fast

ungebrochen fort. Die Gewerkschaften nutzen ihre weiterhin starke Stellung auf dem Arbeitsmarkt, um kräftige Lohnerhöhungen durchzusetzen. Die Einführung einer Arbeitsplatzbesteuerung, die die Unternehmen des nicht-industriellen Bereichs zur Freisetzung von Arbeitskräften veranlassen und damit die Arbeitskräfteknappheit vermindern soll, hat ebenfalls einen kostenerhöhenden Effekt. Die im Herbst in Kraft tretende Steuer dürfte somit die Preis- und Lohnbewegungen kaum dämpfen. In dieser Situation mehrten sich die Stimmen, die der britischen Regierung anraten, bei der Preis- und Lohnkontrolle, die gegenwärtig noch auf freiwilliger Basis stattfindet, Zwang auszuüben. Die Möglichkeit hierzu hat sich die Regierung bereits in einem vom Parlament verabschiedeten Gesetz vorbehalten. Die gegenwärtige Pfundschwäche hat eine erneute Kreditstütze durch ausländische Notenbanken notwendig gemacht. Obwohl diese augenblickliche Schwäche durch den Streik der Seeleute bedingt ist, zeigt sie doch wiederum, wie anfällig die britische Außenwirtschaftslage ist.

In *Frankreich* sind die Preise trotz der weiterhin bestehenden Preiskontrollen und trotz des noch vorhandenen Expansionspielraums leicht beschleunigt gestiegen. Dies macht die Schwierigkeiten der französischen Stabilisierungspolitik in der Phase konjunkturellen Aufschwungs deutlich. Da die Regierung erneute inflationäre Spannungen befürchtet, ist damit zu rechnen, daß bei einer Verstärkung des Preisauftriebs neue preispolitische Maßnahmen ergriffen werden. Vor allem wird sich allmählich eine Verengung auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen, die zu einer Beschleunigung des Lohnauftriebs führen könnte, es sei denn, die Regierung entschlösse sich zu einer Lohnkontrolle. Andernfalls würden die Gewinnmargen erneut schrumpfen, was sich wiederum negativ auf die Investitionsentscheidungen auswirken könnte. Eine solche Entwicklung wäre für die Durchsetzung der wachstumspolitischen Zielsetzungen höchst hinderlich und um so mehr zu bedauern, als bei den privaten Investitionen nun endlich die Folgen der Restriktionspolitik der ver-

gangenen Jahre überwunden worden sind. Nach neuesten Erhebungen planen die privaten Unternehmer eine Steigerung ihrer Investitionen im Jahre 1966 um 5 vH; 1965 hat die tatsächliche Zunahme nur 3,5 vH betragen.

In *Italien* hat sich zwar der Preis- und Lohnauftrieb ganz beträchtlich verlangsamt, jedoch ist er auch hier nicht zum Stillstand gekommen. Nachdem sich in diesem Jahr das Sozialproduktwachstum leicht beschleunigt hat, sind in fast allen Bereichen der italienischen Wirtschaft wieder Lohnforderungen erhoben worden, die, falls sie sich durchsetzen lassen, zu abermaligen Preissteigerungen, vor allem in der Bauwirtschaft und im Investitionsgüterbereich führen würden. Die bisherigen Ansätze einer differenzierten Preis- und Lohnbeeinflussung sind im Experimentierstadium steckengeblieben. Deshalb werden gegenwärtig die Möglichkeiten diskutiert, solche unternehmerischen Sozialaufwendungen abzubauen, für die weder eine soziale noch eine ökonomische Begründung gegeben ist. Durch diese Einschränkungen würde zwar den sektoralen Unterschieden in der Gewinnlage der Unternehmen nicht Rechnung getragen werden. Immerhin würde aber auch den benachteiligten Branchen Spielraum gewährt werden, der es ihnen erlaubt, weitere Lohnkostensteigerungen ohne Gewinnschmälerung hinzunehmen.

Auch in anderen Volkswirtschaften, wie in den Benelux-Ländern, wurde auf einkommenspolitische Maßnahmen zurückgegriffen. In den *Niederlanden* haben die starken Preissteigerungen der letzten Monate die Regierung nach der Diskonterhöhung auf 5% zur Aufstellung eines umfassenden Stabilisierungsprogramms veranlaßt, das neben einem Aufschub staatlicher Investitionsvorhaben und einem Einstellungsstopp in der öffentlichen Verwaltung eine Begrenzung der für dieses Jahr noch ausstehenden tariflichen Lohnerhöhungen auf 7 vH vorsieht. Gleichzeitig wurde ein Preisstopp verfügt, der allerdings bei Nachweis nichtlohnbedingter Kostensteigerungen Ausnahmen zuläßt. Die bisherige Praxis der freiwilligen Meldung geplanter Preiserhöhungen wurde durch einen Meldezwang abgelöst. Ein selektiver Preisstopp ist auch in *Belgien* verordnet worden. Zusammen mit einer Begrenzung der Kreditexpansion und einer Senkung bestimmter indirekter Steuern sollen diese Maßnahmen Spielraum schaffen für eine Einflußnahme auf die unternehmerische Preispolitik.

### Die Lage in Westdeutschland

Wenn eine Hochkonjunktur an Glanz verliert — und die Konjunktur in der Bundesrepublik hat inzwischen einiges an Glanz eingebüßt — pflegt die Konjunkturdiskussion lebhaft zu werden. Die Auffassungen über die Mittel und Wege, um Preisstabilität zu erreichen, gehen weit auseinander. In Gang gehalten und geschürt wird diese Kontroverse über die Wahl der richtigen konjunkturellen Mittel einmal durch die bisherige Erfolglosigkeit der monetären Restriktion und zum anderen durch die Unterlassungen der Wirtschaftspolitik, die sich zu sehr auf die Geld- und Kreditpolitik verließ. Hieraus folgte notwendigerweise eine um so härtere monetäre Politik, die heute wachsenden Widerspruch der von ihr am stärksten betroffenen Wirtschaftsbereiche ausgelöst hat. Tatsächlich fehlt der Berechtigung der jetzt von der Bundesbank erhobenen Forderung, daß auch die privaten Investitionen eingeschränkt werden müßten, angesichts einer ohne-

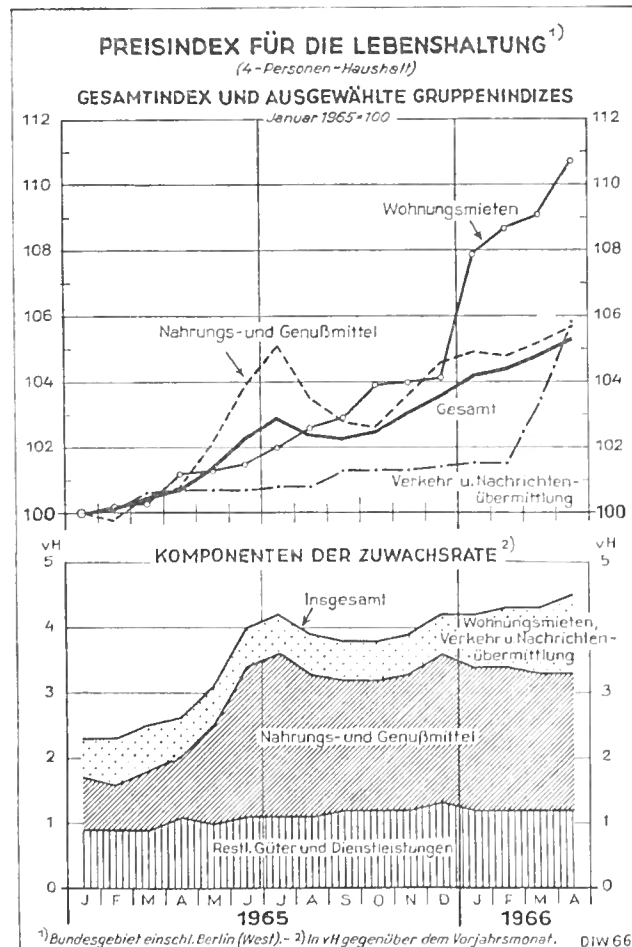
hin stark abgeschwächten Investitionsneigung der Wirtschaft jeder Beleg.

Die gegenwärtige konjunkturelle Schwäche sollte allerdings weder dramatisiert noch bagatellisiert werden. Denn von einer *richtigen* Interpretation hängt die Wahl der richtigen wirtschaftspolitischen Mittel ab, die einen für unerwünscht gehaltenen Tatbestand zu ändern vermögen.

Gegen eine Dramatisierung der Konjunkturabschwächung spricht vorerst jedenfalls die Entwicklung des Bruttosozialprodukts im ersten Quartal dieses Jahres (Zuwachsrate: 8,2 vH). Der Preisanstieg des Sozialprodukts hat dabei unvermindert angehalten.

Auch die Gesamtnachfrage hat sich im ersten Quartal dieses Jahres recht stabil gezeigt. Der private Verbrauch und der öffentliche Verbrauch haben den kräftigen Zuwachs des letzten Quartals 1965 fast unverändert beibehalten. Zwar ist der Zuwachs der Ausfuhr und der Ausrüstungsinvestitionen etwas zurückgegangen, dafür hat sich das Wachstum der Bauinvestitionen, verglichen mit dem vierten Vierteljahr 1965, sogar kräftig beschleunigt. So wenig eine Dramatisierung der Abschwächung ratsam erscheint, so wenig ist Anlaß zur Betonung von Beschleunigungsgefahren. Schließlich war die Expansion des Baugewerbes lediglich dem relativ guten Wetter zu verdanken. Für das zweite Quartal wird daher die Zuwachsrate des Sozialprodukts geringer sein (rd. 7 vH).

Unbeschadet dieser Abschwächungstendenz hielt der Preisanstieg auch in dieser Zeit an. Für den wichtigsten Indikator, den Preisindex für die



Lebenshaltung, waren aber auch schon vorher weniger konjunkturelle als andere Faktoren maßgebend. Im April dieses Jahres hatten die Lebenshaltungskosten mit 4,5 vH die höchste und mit Recht als alarmierend empfundene Steigerungsrate der letzten Jahre erreicht.

Wie aus der Graphik, die die Komponenten der Zuwachsrate des Preisindex für die Lebenshaltung seit Beginn vergangenen Jahres wiedergibt, ersichtlich ist, sind es drei nicht konjunkturelle, also nicht nachfragebedingte Faktoren, nämlich die Wohnungsmieten, die Nahrungs- und Genußmittelpreise sowie die Verkehrstarife, die zu dem beschleunigten Anstieg der Lebenshaltungskosten geführt haben. Der Beitrag des konjunkturabhängigen Sektors zum Anstieg der Lebenshaltungskosten ist dagegen seit Anfang vergangenen Jahres unverändert geblieben.

In der zweiten Hälfte dieses Jahres — etwa von Mai/Juni an — wird der Preisindex der Lebenshaltungskosten schwächer zunehmen als bisher. Zwar werden die irreversiblen Preiserhöhungen (Mieten, Verkehr und Nachrichtenübermittlung) während des ganzen Jahres die Zuwachsrate des Gesamtindex um mehr als einen Punkt erhöhen. Die

Zuwachsrate der Preise für Nahrungs- und Genußmittel wird jedoch wegen des hohen Niveaus der Basis (Ernährungsgüterpreise im vergangenen Jahr) erheblich geringer werden. Daher wird der Preisanstieg der Lebenshaltungskosten in den nächsten Monaten kaum 3,5 vH überschreiten. Dieser Rückgang der Preissteigerungsrate wird dann auch keineswegs das Ergebnis wirtschaftspolitischer Maßnahmen sein, sondern er wird allein aus dem erntebedingten Preisauftrieb der Nahrungs- und Genußmittel im Sommer vergangenen Jahres resultieren.

Die monetäre Restriktion hat bisher nicht zu einer Verringerung des allgemeinen Preisanstiegs geführt. Durch die neuerliche Verschärfung des Restriktionskurses ist indessen eine noch stärkere Dämpfung der Nachfrage wahrscheinlich geworden. Das Risiko, daß infolge sinkender Auslastung der industriellen Kapazitäten die deshalb weiter steigenden Stückkosten neuerliche Preiserhöhungen nach sich ziehen, oder aber — bei zu schwach gewordener Marktposition der Anbieter — Erzeugungseinschränkungen unvermeidbar werden, sollte die Wirtschaftspolitik jedenfalls gerade deshalb nicht eingehen, weil sie die Preisstabilität will.

## Das Sozialprodukt der Bundesrepublik im ersten Quartal 1966

Saisonale Einflüsse, insbesondere die günstigen Produktionsbedingungen im Baugewerbe, haben im ersten Quartal 1966 zu einer leichten Beschleunigung im Anstieg des Bruttosozialprodukts um real knapp 4 vH geführt. Gleichzeitig ist das gesamtwirtschaftliche Preisniveau unvermindert weiter gestiegen. Das nominale Bruttosozialprodukt war somit um 8 vH größer als im ersten Quartal 1965.

Das reale Wachstum wurde auch im Berichtszeitraum nahezu ausschließlich von Produktivitätserhöhungen getragen. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg um 0,4 vH. Vom Kalender her stand zwar mehr Arbeitszeit zur Verfügung, jedoch wirkten weitere Verkürzungen der Arbeitszeit diesem positiven Einfluß auf das Arbeitsvolumen entgegen. Im verarbeitenden Gewerbe stagnierte das Arbeitsvolumen — wie bereits im vierten Quartal —, während im besonders saisonabhängigen Bauhauptgewerbe die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden den Vorjahresstand um 10 vH übertraf. Allein dieser Sonderentwicklung ist es zuzuschreiben, daß insgesamt das Arbeitsvolumen leicht zunahm.

### Die Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Sozialprodukt

Die ungewöhnlich hohe Arbeitsleistung im Baugewerbe schlug sich auch im Beitrag des Baugewerbes zum nominalen Bruttoinlandsprodukt nieder (+ 15,5 vH). Da es die günstige Wetterlage erlaubte, mit der Produktion gewissermaßen vorzuziehen, gingen im März und April die Auftragsbestände zurück. Ob es deshalb zu einer Flaute für den Rest des Jahres 1966 kommt, hängt von den laufenden Auftragseingängen ab; der Rückgang an Baugenehmigungen für Wohngebäude im April deutet auf ungünstige Aspekte hin.

Die Wachstumsverlangsamung im verarbeitenden Gewerbe, die sich im Laufe des Jahres 1965 gezeigt hat, hielt an. Im Einklang mit der konjunkturellen Lage hatten die Verbrauchsgüterindustrien die stärkere Entwicklung.

Die Situation in den Investitionsgüterindustrien wurde neben abgeschwächter Produktionszunahme durch einen Rückgang der Auftragseingänge aus dem Inland um 0,9 vH bestimmt. Im Maschinenbau hatten lediglich die Hersteller von Maschinen für die Verbrauchsgüterindustrien — eine Akzeleratorwirkung der Konsumkonjunktur — eine Steigerung ihrer Auftragseingänge zu verzeichnen.

Die günstige Entwicklung der Bauwirtschaft im Berichtsquartal wirkte sich auch auf ihre Zulieferbereiche aus. Gegenüber Januar/März 1965 erhöhten die Industrien der Steine und Erden ihre Nettoproduktion um rund 8,5 vH. Da jedoch in einigen anderen Branchen eine Wachstumsverlangsamung (chemische Industrie, Ziehereien) eingetreten ist, stieg der Produktionsindex für die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien nur um 4,5 vH über das vergleichbare Vorjahrsergebnis.

Die unverändert hohe Verbrauchsneigung der privaten Haushalte führte im Berichtsquartal zu Umsätzen, die im Einzelhandel um 10,5 vH und im Großhandel um 9 vH über dem Vorjahr lagen. Diese Umsatzexpansion ging jedoch mit beachtlichen Preissteigerungen Hand in Hand.

Überdurchschnittlich entwickelten sich im Berichtsquartal wiederum die Dienstleistungsbereiche. Vor allem expandierte der Beitrag des Staates zum Bruttoinlandsprodukt aufgrund der erhöhten Personalkosten mit 12 vH unvermindert. Die Zunahme im Wohnungswesen — als Folge massierter Mieterhöhungen — war mit 16 vH doppelt so stark wie der gesamtwirtschaftliche Durchschnitt.

### Die Verwendung des Sozialprodukts

Die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte erhöhten sich im nahezu gleichen Umfang wie im Vorquartal. Allerdings sind die Zuwachsraten des Lebenshaltungskostenindex nochmals etwas größer geworden.

**Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts**  
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH

	1965				1966	
	I	II	III	IV	I	II <sup>4)</sup>
<b>Entstehung (Nettoproduktionswerte)</b>						
Land- und Forstwirtschaft . . .	0	- 2	- 4	- 4	- 2	- 2
Warenproduz. Gewerbe . . .	10,5	8,5	8	6,5	7	5,5
Handel und Verkehr . . .	8	9	10	9	9	10
Dienstleistungen . . .	10	11	12	11,5	12	10
Bruttoinlandsprodukt . . .	9,5	8,5	8,5	7,5	8	7
<b>Verteilung (Verfügbare Einkommen)</b>						
Private Haushalte . . .	11	12	12	10	7	7
Nettolöhne und -gehälter . . .	10,5	12	12,5	10,5	8,5	7
Entnommene Gewinne . . .	9	15,5	10,5	7,5	2	2
Übertragungen . . .	13,5	8	11,5	12,5	8,5	11
Staat . . .	-0,5	2,5	3,5	1,5	10,5	7
Unternehmen <sup>1)</sup> . . .	40	-17	- 5	-26	5	4
Übrige Welt <sup>2)</sup> . . .	17	33	0	18	0	0
Nettosozialprodukt <sup>3)</sup> . . .	9	8	8,5	7	7,5	6,5
<b>Verwendung (zu jeweiligen Preisen)</b>						
Verbrauch . . .	8,5	11,5	11	10,5	10	8,5
Privat . . .	8	10,5	10,5	10	10	8
Öffentlich . . .	12	13,5	12,5	13	12	9,5
Anlageinvestitionen . . .	13	9,5	8	6,5	10,5	6
Bauten . . .	10,5	5	5,5	4	15	6
Ausrüstungen . . .	15,5	14,5	11	9	7,5	5,5
Ausfuhr . . .	9,5	5,5	10,5	10,5	9	11
Einfuhr . . .	17,5	20	19	14	13	6,5
Bruttosozialprodukt, nominal	9	8,5	8,5	7,5	8	7
Deflationierungsfaktor . . .	3,5	4	4	4	4	3,5
Bruttosozialprodukt, real	5,5	4,5	4,5	3,5	4	3,5
dav.: Arbeitsvolumen . . .	0	0	-0,5	-0,5	0,5	-0,5
Produktivität . . .	5,5	4,5	5	4	3,5	4

<sup>1)</sup> Nicht entnommene Gewinne und empfangene Übertragungen. — <sup>2)</sup> Empfangene Übertragungen von inländischen Sektoren. — <sup>3)</sup> Zu Marktpreisen.  
<sup>4)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

**Einkommens- und Vermögensbildung**

Die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit sind im Berichtsquartal um 9,5 vH gestiegen, die Bruttolohn- und -gehaltssumme um 9 vH. Das Arbeitnehmereinkommen wurde erstmals seit einem Jahr wieder voll von der Steuerprogression getroffen; die Lohnsteuerabzüge waren demzufolge um 16,5 vH höher als im Vorjahrsquartal. Die Einkommens- und Vermögensübertragungen an die privaten Haushalte stiegen wesentlich schwächer als zuvor. Besonders kraß aber war die Abschwächung bei den entnommenen Gewinnen, so daß die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte (Arbeitnehmer-, Selbständigen- und Rentnereinkommen zusammengenommen) nur noch um 7 vH höher lagen als im ersten Quartal 1965. Da der private Verbrauch die im Vorquartal erreichte reale Steigerungsrate von 5,5 vH auch im Berichtsvierteljahr beibehielt, konnte dies — zumal sich auch die Preisentwicklung nicht verlangsamte — nur auf Kosten der Vermögensbildung der Privaten gehen. Sie lag — das erste Mal seit dem zweiten Quartal 1962 — unter dem Vorjahresstand, und zwar um 8 vH. Besonders deutlich war der Rückgang im Kontensparen.

Die Steigerungsrate der Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen hat sich mit 4,5 vH seit dem ersten Quartal 1965 erstmals wieder erhöht. Die Vermögensübertragungen des Staates an die Unternehmen waren erneut größer als im Vorjahr, so daß insgesamt die den Unternehmen aus Einkommen, Übertragungen und Abschreibungen zur Verfügung stehenden Eigenmittel — allerdings zum Teil aus saisonalen Gründen — relativ stark zunahmen.

**Ausblick auf das zweite Quartal**

Die Extrapolation der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auf das zweite Quartal führt zu folgenden Ergebnissen:

Das nominale Bruttosozialprodukt hat mit rund 7 vH schwächer expandiert als im ersten Quartal, auch blieb die reale Steigerung mit + 3,5 vH leicht hinter dem Vorquartal zurück. Der Rückgang der realen Zuwachsrates erklärt sich vor allem durch saisonale und kalendarische Schwankungen im Arbeitsvolumen; die leichte Beruhigung in der Preisentwicklung ist ebenfalls exogen verursacht. Das Wachstumstempo der Ausrüstungs- und der Bauinvestitionen ging weiter zurück. Das gleiche gilt für den privaten wie öffentlichen Verbrauch.

Dagegen stieg die Ausfuhr erstmals seit dem zweiten Quartal 1964 beträchtlich schneller als die Einfuhr. Die expansiven Kräfte verlagern sich jetzt von der Binnen- auf die Außenwirtschaft; die Ausfuhren werden die Wirtschaftsentwicklung auch weiterhin bestimmen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170  
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hiß, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Dieter Mertens, Dr. Horst Seidler, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9.  
Nachdruck und sonstige Verbreitung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Gustav Ahrens, Buch- und Kunstdruckerei, 1 Berlin 36, Glogauer Straße 19. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,-, halbjährlich DM 17,-, vierteljährlich DM 9,-



Gegenstand *)	Einheit †)	1965										1966				
		März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
Anzahl der Werkzeuge																
<b>Kredite an Nichtbanken</b>																
Zentralbankensystem	Mill. DM	E	2919	3576	4138	3562	4085	3728	3255	3467	4074	4786	3768	4013	3679	3581
Kreditbanken	"	"	67971,1	68045,8	69173,8	71718,9	71400,5	70972,5	71995,2	71775,8	71871,9	74008,8	73304,2	73773,7	75122,7	..
an Wirtschaft u. Private	"	"	55881,4	55896,7	56711,2	58920,4	58992,6	59095,6	60139,6	59764,8	59493,5	61428,9	60603,5	61311,0	62667,2	..
kurzfristige Kredite	"	"	62,8	62,5	62,3	63,5	62,7	62,0	62,2	61,8	61,4	62,3	61,7	61,9	61,9	..
dar. Wechselkredite	"	"	26,8	26,9	26,9	26,9	26,9	26,4	25,5	25,6	25,6	27,1	26,0	25,7	25,6	..
mittelfristige Kredite	"	"	16,2	16,3	16,6	16,2	16,9	17,3	17,2	17,3	17,5	17,0	17,3	17,2	17,6	..
langfristige Kredite	"	"	21,0	21,2	21,1	20,3	20,4	20,7	20,6	20,9	21,1	20,7	21,0	20,9	20,5	..
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	2587,9	2657,1	2585,7	2657,5	2619,9	2651,7	2671,3	2691,2	2760,9	2688,9	2755,5	2794,3	2811,8	..
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	9501,8	9492,0	9876,9	10141,0	9788,0	9225,2	9184,3	9320,0	9617,5	9891,0	9945,2	9688,4	9643,7	..
<b>Übrige Kreditinstitute 1)</b>																
an Wirtschaft u. Private	"	"	212587,5	214970,8	217520,6	219546,2	221975,0	224021,8	226592,1	229100,3	231347,3	234197,6	235814,1	238011,4	240365,4	..
kurzfristige Kredite	"	"	146778,5	148219,3	149844,7	151664,0	152804,2	154419,3	156507,2	158157,1	159865,0	161931,9	162587,0	164049,8	166032,0	..
dar. Wechselkredite	"	"	17,4	17,3	17,3	17,7	17,2	17,0	17,5	17,4	17,2	17,6	17,4	17,5	17,8	..
mittelfristige Kredite	"	"	5,9	6,0	6,0	5,9	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,0	6,1	6,2	..
langfristige Kredite	"	"	8,7	8,8	8,9	8,9	9,0	9,0	9,0	9,0	9,1	9,1	9,0	9,0	9,1	..
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	38593,1	39154,8	39602,4	39705,0	40649,5	41095,8	41450,9	42283,4	42831,1	43923,2	44792,7	45411,5	45601,4	..
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	27215,9	27596,7	28073,5	28187,2	28521,3	28506,9	28634,0	28659,8	28651,2	2842,5	28434,4	28550,1	28732,0	..
<b>Bargeldumlauf und Bank-einlagen 12)</b>																
<b>Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute</b>																
Sicht- u. Termineinlagen, ges. 11)	Mill. DM	E	28244	29059	29092	29121	29943	29208	29453	29658	30036	29556	28877	29518	29787	30414
von Wirtschaft und Privaten	"	"	72427	72283	75291	75190	73624	74450	74714	74574	76068	78960	76141	76551	76543	75759
Sichteinlagen	"	"	54203	55772	57598	56908	56809	57037	56228	58076	59588	61932	59646	59587	58415	60428
Termineinlagen	"	"	70,3	70,1	70,7	71,9	71,9	72,4	72,6	72,5	72,8	71,5	69,6	69,0	69,3	69,5
von deutschen öffentl. Stellen 11)	Mill. DM	"	29,7	29,9	29,3	28,1	28,1	27,6	27,4	27,5	27,2	28,5	30,4	31,0	30,7	30,5
Sichteinlagen bei Kreditinsti- tuten außer d. Zentralbankensystem	"	"	18224	16511	17693	18282	16815	17413	18486	16498	16480	17028	16495	16964	18128	15331
Sichteinlagen beim ZBS 11)	"	"	25,3	25,2	26,3	27,5	26,1	27,4	26,8	26,7	30,8	34,6	28,1	29,0	26,7	29,3
Termineinlagen	"	"	21,4	17,9	16,9	19,6	18,5	16,0	23,3	19,6	14,7	12,7	16,0	17,8	25,2	14,7
ERP-Sondervermögen	"	"	53,3	56,9	56,8	52,9	55,4	56,6	49,9	53,7	54,5	52,7	55,9	53,2	48,1	56,0
Spareinlagen	Mill. DM	"	257	112	232	131	407	303	430	216	159	63	320	259	185	129
	"	"	98248	99180	100241	101190	102217	102744	103574	104876	105452	109758	111491	112807	113451	114444
<b>Deutsche Bundesbank</b>																
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	E	30281,9	30099,7	29442,7	29126,0	29229,3	28812,2	29196,4	29374,4	29574,9	29718,5	29072,2	28828,9	28806,3	28467,5
Gold	"	"	16707,6	16708,4	17245,2	17243,8	17266,2	17260,4	17294,4	17351,8	17357,8	17371,1	17372,2	17356,1	17339,2	17339,2
Guthaben bei ausländ. Banken	"	"	13023,6	12877,8	11666,5	11286,9	11381,7	10930,1	11265,1	11337,6	11481,8	11455,2	10801,8	10557,9	10475,7	10084,7
Sorten, Wechsel, Schecks	"	"	550,7	513,5	531,0	593,3	631,4	621,7	636,9	685,0	735,3	892,2	898,7	916,9	991,4	1043,6
<b>Wertpapiermarkt</b>																
<b>Absatz an festverz. Schuldver-schreibungen und Aktien 2)</b>																
Pfandbriefe	Mill. DM	S	1653,2	1471,3	1441,4	1860,7	2087,4	1213,9	824,1	1380,3	1358,5	1315,2	2070,4	1102,2	1223,0	802,0
Kommunalobligationen	"	"	29,5	25,3	16,6	14,9	19,4	19,4	36,1	25,1	21,8	23,8	19,0	17,4	20,3	
Öffentliche Anleihen	"	"	17,4	23,3	13,9	20,2	24,6	21,1	29,8	11,2	18,3	18,3	19,9	24,9	15,9	
Industrieobligationen	"	"	7,2	30,7	26,0	18,5	30,3	5,0	7,0	23,6	25,6	16,4	19,8	19,7	27,3	
Aktien	"	"	7,0	—	—	14,5	—	—	—	—	3,7	—	—	—	14,2	
Kursdurchschnitt 3)	"	"	4,7	6,2	22,7	22,3	8,5	44,9	12,8	16,0	5,2	18,3	17,3	19,8	7,6	
<b>Kursdurchschnitt 4)</b>																
Aktien 4)	"	"	537	534	521	508	503	511	511	496	483	476	491	499	494	495
5%ige Pfandbriefe	"	"	119,60	119,41	118,29	116,53	114,92	113,69	113,14	110,58	110,32	110,36	110,55	110,64	110,57	109,16
5%ige Kommunalobligationen	"	"	118,40	118,16	117,65	116,71	115,06	113,72	113,38	110,91	110,15	110,29	110,49	110,54	110,54	109,64
5 1/2%ige Pfandbriefe	"	"	121,11	120,65	119,51	117,66	115,40	114,24	113,88	111,34	111,55	111,41	111,43	111,48	111,51	110,73
<b>Finanzen</b>																
<b>Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder 5)</b>																
Einkommen- u. Körperschaftst. 6)	Mill. DM	S	9579,4	5480,6	5969,6	10306,2	5969,2	6717,3	10247,9	6381,4	6540,3	11893,2	7329,8	5736,8	10604,6	6232,3
Lohnsteuer	"	"	5738,9	1593,1	1686,6	6272,7	1936,2	1998,9	6240,5	2026,7	1915,0	7309,1	2701,5	1802,3	6367,8	2037,1
Veranl. Einkommenst.	"	"	842,9	1001,8	1892,9	1135,7	1329,5	1445,3	1551,7	1652,4	1581,6	1867,7	1970,0	1269,5	977,3	1299,0
Körperschaftsteuer	"	"	3038,6	400,1	356,5	3083,5	334,2	245,1	2926,5	210,8	192,1	3429,6	417,7	324,8	3465,1	534,4
Umsatzsteuer	"	"	1763,2	117,9	127,7	1723,5	118,6	86,5	1729,6	94,5	96,8	1957,3	163,7	133,3	1839,2	105,8
Zölle und Verbrauchsst. 7)	"	"	1660,1	1924,6	2002,2	1951,1	1988,0	2154,8	1939,1	2181,8	2155,8	2222,6	2550,6	1755,9	1771,6	2145,5
Lastenausgleichsabgaben 7)	"	"	1637,2	1458,0	1441,3	1627,6	1561,9	1719,9	1595,8	1725,5	1564,3	1849,6	1564,0	1324,3	1861,4	1511,6
	"	"	47,1	70,7	333,4	36,2	53,4	303,2	33,2	68,1	259,0	56,8	35,2	313,6	41,7	54,8
<b>Außenhandel</b>																
<b>Einfuhr, insgesamt</b>																
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	S	5966	5584	5916	5937	6088	5499	6169	6264	6338	6423	5786	5587	6739	5906
Saldo 8)	"	"	6508	5586	6176	5629	6141	5189	5922	6331	6229	7070	5970	5980	7027	6237
Einfuhrvolumen 9)	"	"	+542	+2	+260	-308	+103	-310	-247	+67	-109	+647	+184	+373	+288	+331
Terms of Trade 10)	"	"	6141	5721	6067	6043	6178	5655	6364	6398	6445	6548	5855	5664	6714	5898
Einfuhr	"	"	6343	5459	6010	5494	5896	5029	5794	6180	6032	6807	5723	5696	6725	5959
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	S	105,7	105,1	105,5	104,5	106,6	106,4	105,7	104,6	105,1	105,9	105,6	106,0	104,1	104,6
Rohstoffe	"	"	1336	1252	1353	1423	1405	1409	1519	1544	1674	1716	1402	1301	1694	1449
Halbwaren	"	"	931	918	978	977	937	950	960	914	955	1004	1042	943	1098	934
Fertigwaren	"	"	880	875	876	967	961	847	908	910	899	928	825	809	944	840
davon: Vorzeugnisse	"	"	2771	2496	2653	2515	2658	2243	2720	2824	2743	2708	2471	2475	2948	2630
Enderzeugnisse	"	"	907	850	901	894	941	799	884	896	919	864	827	850	1011	919
Güter der Ernährungswirtschaft	"	"	1864	1646	1752	1621	1717	1444	1836	1928	1824	1844	1644	1625	1937	1711
Rohstoffe	"	"	197	167	157	138	152	145	163	171	185	192	173	140	179	151
Halbwaren	"	"	205	192	219	208	216	208	230	237	232	239	223	207	243	227
Fertigwaren	"	"	572	467	488	512	518	494	530	537	548	580	559	518	614	597
davon: Vorzeugnisse	"	"	5510	4735	5288	4743	5227	4320								

Gegenstand	Gebiet	Einheit †)	1965												1966			
			Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	
			20,8	23,8	20,8	20,8	20,8	23,0	22,8	22,8	22,0	21,4	22,8	21,5	20,8	23,8	20,7	
Anzahl der Werktage																		
<b>Verkehrsindizes</b>																		
Personenverkehr, kalendertägl.																		
Dtsch. Bundesbahn, bef. Pers.	BRD	1962 = 100	TD	99	95	97	101	92	95	91	100	93	94	89	.	.	.	
Straßenbahnen, " " "	"	"	"	87	86	82	84	80	78	70	82	83	86	86	79	72	.	
Omnib., Ortslinien " " "	"	"	"	113	111	107	108	105	102	97	108	110	117	117	111	117	.	
Überland, " " "	"	"	"	136	132	124	128	124	118	115	130	131	142	138	145	.		
Gelegenheit " " "	"	"	"	67	65	61	118	137	143	128	140	107	72	64	57	67	.	
Güterverkehr, kalendertägl.																		
Dtsch. Bundesbahn, bef. Güter	BRD	1962 = 100	TD	96	94	98	95	98	99	97	104	110	109	98	.	.	.	
Binnenschiffahrt, " " "	"	"	"	99	97	114	116	117	122	122	128	121	118	102	90	.		
Seeschiffahrt, Güterumschlag	"	"	"	111	116	119	122	125	120	126	126	142	130	126	126	.		
Fernverk. m. Lkw <sup>1)</sup> , bef. Güter	BRD	"	S	99	115	118	122	122	124	126	134	135	125	114	104	106		
Nachrichtenverkehr <sup>2)</sup> . . . . .	BRD	"	S	.	.	.	107	105	105	103	109	109	119	127	110	105		
Deutsche Seefrachten . . . . .																		
Linienfahrt . . . . .	BRD	2.Hj.54=100	D	139	140	142	142	142	143	142	143	144	144	145	147	147	148	
Trampfahrt . . . . .	"	"	"	86	86	85	87	85	84	86	89	89	89	93	90	91		
Tankerfahrt . . . . .	"	Mot/Sc.-100	"	66	54	42	41	50	41	57	44	59	78	102	102	77		
<b>Verkehrsleistungen</b>																		
Personenverkehr																		
Dtsch. Bundesbahn <sup>3)</sup> , bef. Pers.	BRD	1000	S	86560	92191	91546	98101	86313	92590	88414	94140	90504	88295	86400	976 3	88760	79019	
Pkm . . . . .	"	Mill.	"	2587	2814	3043	3466	3692	4407	4028	3293	2987	2679	3096	2740	2604	2587	
Straßenbahnen <sup>4)</sup> , bef. Pers.	"	1000	"	213475	233683	216642	227023	211476	210992	190600	214447	225657	226078	232300	214465	204500	220700	
Pkm . . . . .	"	Mill.	"	1017	1116	1035	1081	1017	1008	915	1024	1081	1086	1107	1034	991	1074	
Omnibusse <sup>5)</sup> , bef. Pers.	"	1000	"	294973	318959	292949	313024	293868	293426	280800	306332	317578	328748	328500	325019	308300	313100	
Pkm . . . . .	"	Mill.	"	2585	2831	2749	3556	3755	3982	3712	3*23	3324	2949	2846	2867	2776	2922	
Luftfahrt <sup>6)</sup> , Fluggäste . . . . .	BRD	1000	"	825	976	1263	1424	1561	1616	1653	1683	1481	975	1000	1029	879	1125	
Güterverkehr																		
Dtsch. Bundesb. <sup>7)</sup> , bef. Güter	BRD	1000 t	S	23529	25508	25611	25817	25696	26957	26384	27236	29817	28693	26673	23827	22979	25048	
Tarif-tkm . . . . .	"	Mill.	"	4217	4876	4821	4938	4986	5325	5094	5325	5573	5196	5093	4619	4399	5225	
Güterwagengestell, " " "	"	1000	"	1362	1572	1498	1511	1480	1580	1502	1589	1702	1609	1494	1352	1323	1541	
Binnenschiffahrt <sup>8)</sup> , bef. Güter	"	1000 t	"	13010	14167	16071	16893	16544	17809	17782	18092	17646	16647	14871	13127	14087	.	
tkm . . . . .	"	Mill.	"	2926	3097	3629	3898	3817	4058	4053	4077	3859	3587	3217	2991	3144	.	
Seeschiffahrt <sup>9)</sup> , bef. Güter	"	1000 t	"	7286	8444	8371	8872	8778	8692	9140	8789	8996	8303	9358	9115	8145	.	
Fernverk. m. Lkw <sup>1)</sup> , " " "	BRD	"	"	9020	10550	10764	11174	11163	11303	11534	12260	12306	11463	10448	9530	9705	.	
Tarif-tkm . . . . .	"	Mill.	"	2499	2657	2627	2739	2709	2842	2765	2976	3009	2853	2604	2418	2439	.	
Luftfahrt <sup>6)</sup> , Fracht und Post	"	t	"	19310	21723	20872	20099	20044	21578	19738	23087	23098	2628	22083	22326	27556	.	
Nachrichtenverkehr																		
Briefsendungen . . . . .	BRD	Mill.	S	727	854	843	776	765	753	743	823	819	876	1001	747	694	971	
Paketsendungen . . . . .	"	"	"	22	26	26	24	21	22	20	25	27	34	42	21	22	30	
Telefongespräche . . . . .	"	"	"	.	.	524	530	515	530	510	513	509	577	548	592	591	485	
Neuzulassgn. v. Kraftfahrzeugen dar. Personenkraftwagen <sup>10)</sup>																		
"	BRD	Stück	S	127610	194993	201987	163653	153397	139156	109787	146165	160111	131424	115936	109483	141223	239808	
"	"	"	"	111348	170152	178904	143715	134145	122066	94535	127210	139811	114876	99881	96057	123139	212228	
<b>Einzelhandelsumsätze</b>																		
Gesamter Einzelhandel . . . . .																		
Nahrungs- und Genussmittel . . . . .	BRD*)	1954 = 100	S	180	215	237	218	209	232	199	216	249	272	336	.	.	.	
Bekleidung und Wäsche . . . . .	"	"	"	175	194	214	192	199	217	195	196	209	207	271	.	.	.	
Hausrat und Wohnbedarf . . . . .	"	"	"	147	196	236	219	194	229	165	199	261	301	337	.	.	.	
sonstiger Einzelhandel . . . . .	"	"	"	201	230	234	228	218	249	230	251	276	313	413	.	.	.	
<b>Grundstoffpreise</b>																		
Grundstoffe insgesamt . . . . .																		
Grundst. inländischer Herkunft	BRD	1958 = 100	D	105,1	105,6	105,7	105,9	106,2	105,4	106,2	106,8	107,3	107,4	107,7	108,1	108,9	108,3	
Grundst. ausländischer Herkunft	"	"	"	106,6	107,3	107,4	107,6	108,0	107,2	108,1	108,9	109,4	109,4	109,7	110,0	110,8	110,5	
Grundst. landwirtschafil. Herk.	"	"	"	96,7	95,9	96,0	95,9	95,4	95,0	94,8	95,2	95,7	96,2	97,3	97,9	97,3	97,3	
Grundst. industrieller	"	"	"	107,8	108,4	108,6	108,5	110,3	108,8	111,7	111,2	112,1	112,2	112,2	113,3	112,0	111,7	
"	"	"	"	103,4	103,7	103,9	104,1	103,7	103,2	103,5	103,6	104,0	104,2	104,8	105,4	106,0	106,0	
<b>Erzeugerpreise</b>																		
Industrielerzeugnisse insgesamt																		
Grundst.- und Prod.-güterind.	BRD	1962 = 100	D	103,4	103,5	103,8	104,0	104,0	104,1	104,2	104,4	104,7	104,6	104,8	105,3	105,7	105,9	
Investitionsgüterindustrien . . . . .	"	"	"	101,7	101,9	102,4	102,7	102,4	102,2	102,3	102,4	102,6	102,4	102,8	103,5	104,5	104,4	
Verbrauchsgüterindustrien . . . . .	"	"	"	104,0	104,2	104,4	104,6	104,7	104,8	104,7	104,9	105,0	105,0	105,1	105,4	105,7	106,0	
Nahrungs- u. Genussmittelind.	"	"	"	105,2	105,3	105,4	105,6	105,8	106,0	106,3	106,6	106,9	107,0	107,2	107,7	108,1	108,3	
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt . . . . .	"	61/62 - 62/63 = 100	"	102,7	102,8	102,8	102,8	103,1	103,3	103,7	104,1	104,4	104,4	104,6	107,0	105,3	105,5	
<b>Einzelhandelspreise</b>																		
Insgesamt . . . . .																		
Lebensmittel . . . . .	BRD*)	1958 = 100	D	114	114	115	115	116	117	116	116	116	116	117	118	118	119	
Textilwaren und Schuhe . . . . .	"	"	"	112	113	113	114	116	118	116	115	115	116	117	118	118	119	
Hausrat und Wohnbedarf . . . . .	"	"	"	112	112	113	113	113	113	113	114	114	115	115	115	116	116	
"	"	"	"	116	116	117	117	117	117	117	117	118	118	118	118	119	119	
<b>Preisindex f. d. Lebenshaltg.</b>																		
Gesamt <sup>11)</sup> . . . . .																		
Nahrungs- u. Genussmittel . . . . .	BRD	1962 = 100	D	107,1	107,5	107,8	108,5	109,5	110,1	109,6	109,5	109,7	110,3	110,9	111,5	111,7	112,1	
Kleidung, Schuhe . . . . .	"	"	"	106,2	106,9	107,3	108,6	110,6	111,8	110,1	109,4	109,2	110,2	111,3	111,6	111,5	111,9	
Wohnungsmiete . . . . .	"	"	"	105,9	106,2	106,5	106,7	106,8	107,0	107,1	107,5	108,1	108,5	108,7	109,2	109,4	109,9	
Elektrizität, Gas, Brennstoffe . . . . .	"	"	"	116,4	116,6	117,6	117,7	117,9	118,5	119,2	119,6	120,7	120,9	121,0	125,4	126,3	126,8	
Sonst. f. Haushaltsführung <sup>12)</sup> . . . . .	"	"	"	106,4	106,3	104,4	104,2	105,0	105,3	105,7	106,4	107,3	107,6	107,7	107,9	108,0	108,8	
Waren und Dienstleistungen für Verkehr, Nachrichtennb. Körper- u. Gesundheitspflege Bildung u. Unterhaltung Persönl. Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen	"	"	"	105,1	105,2	105,4	105,9	106,5	106,6	106,6	106,8	107,1	107,2	107,5	107,7	107,8	108,0	
"	"	"	"	106,1	106,6	106,7	106,7	106,7	106,8	106,8	107,4	107,4	107,4	107,5	107,6	107,6	109,5	
"	"	"	"	108,0	108,2	108,4	108,6	108,8	109,0	109,2	109,5	110,2	110,9	111,8	112,8	113,2	113,8	
"	"	"	"	105,1	105,5	105,9	106,5	106,5	106,6	106,5	106,7	107,1	107,1	107,5	107,8	108,0	108,7	
"	"	"	"	108,5	108,7	108,8	108,7	108,9	109,0	110,9	111,0	111,2	111,3	111,5	111,8	111,9	112,0	
<b>Preise im Außenhandel für Ausfußgüter insgesamt . . . . .</b>																		
Einfußgüter insgesamt . . . . .	BRD	1958																